

- Otto, B. Chr. (1782). Herr von Büffons Naturgeschichte der Vögel. 8. Band. Berlin 1782.
- Pallas, P. S. (1811). Zoographia Rosso-Asiatica. Bd. I. Petropoli 1811 (p. 419).
- Pernau, F. A. Frh. von (1720). Angenehme Landlust. Franckfurt und Leipzig 1720.
- Schreber, J. Ch. O. (1764). Herrn Carls von Linné Reisen durch Oeland und Gotland. Aus dem Schwedischen übersetzt. Halle 1764.
- Schwenckfeld, C. (1603). Theriothropheum Silesiae. Lignicii MDCIII (p. 352).
- Scully, J. (1876). A contribution to the ornithology of Eastern Turkestan; Stray Feathers IV (p. 163).
- Stresemann, E. (1925). Beiträge zu einer Geschichte der deutschen Vogelkunde; Journ. f. Orn. 73 (p. 594—628).
- Thienemann, F. A. L. (1825). Systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europas. Erste Abtheilung. Leipzig 1825.

Der Raubvogelzug im Herbst 1947

Bericht über die Ergebnisse des schweizerischen und süddeutschen Beobachternetzes im Herbst 1947. II. ¹⁾

Von Ernst Sutter, Basel

Während der Herbstzug 1947 im allgemeinen recht schwach war, besonders an den vier Planbeobachtungstagen, überraschte der *M ä u s e b u s s a r d*, *Buteo buteo*, durch seine aussergewöhnliche Häufigkeit. Die meisten Beobachter hatten noch nie so viele Bussarde beisammen gesehen wie am 19., 25. und 26. Oktober dieses Jahres, an welchen Tagen diese Vögel stundenlang ohne Unterbruch in lockeren Gruppen vorüberzogen. Zuweilen bildeten sich Flüge von 50 oder 80, ja sogar über 100 Bussarden, die in weiten Bogen durcheinander kreisend aufstiegen und dann geschlossen weiterflogen. Der Anblick solch grosser, in regelmässigem Ruderflug vorbeiziehender Bussardschwärme war so ungewohnt, dass sie zuerst oft für Krähen gehalten wurden, bis man bei genauerem Zusehen staunend feststellte, dass alles Bussarde waren.

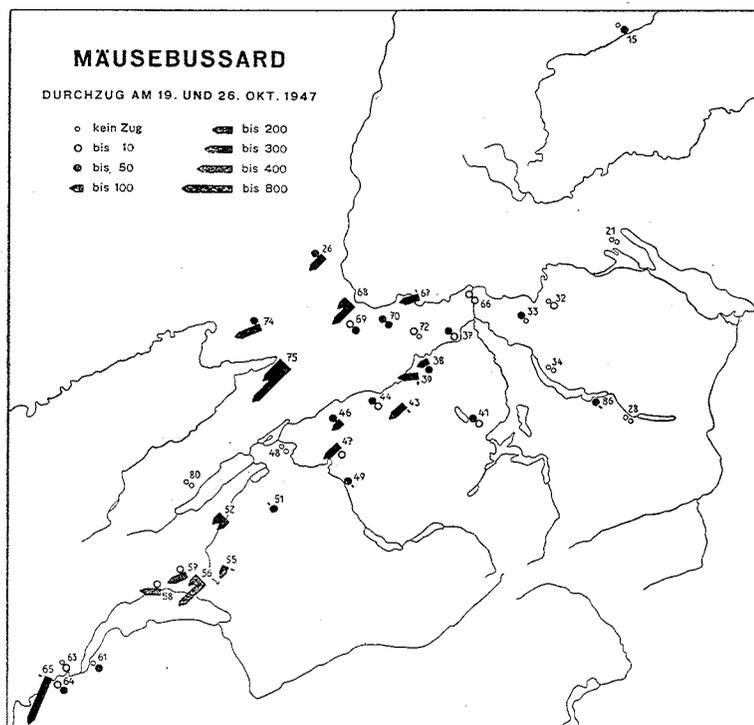
Verlauf des Bussardzuges

Schon in der ersten Oktoberhälfte sahen J. und O. Appert bei Wangen (Schwyz) Bussardflüge von 7—11 Ex. (6., 13. u. 17. Okt.; je 2—4 Ex. am 9., 10., 12. u. 15. Okt.), und am 18. war die Art in der Umgebung von Porrentruy auffallend zahlreich vertreten (Prof. Reichel). Ueber die Beobachtungen vom 19. u. 26. Okt. gibt die Zugkarte Auskunft; bei jedem Posten ²⁾ ist die an den beiden Tagen festgestellte Zugfrequenz eingezeichnet, links für den 19. und rechts für den 26. Okt. War der Posten an einem der beiden Tage nicht besetzt, so findet sich an der entsprechenden Stelle ein kurzer Strich. Am 19. Oktober

¹⁾ I. Bericht siehe diese Zeitschrift, Bd. 45, S. 135—150.

²⁾ Die Posten sind gleich numeriert wie im Bericht über den Krähenzug, siehe Orn. Beob. 45, S. 136—137. Auch für die Angaben über das Wetter und alle Einzelheiten über die Organisation des Beobachternetzes sei auf den I. Bericht verwiesen.

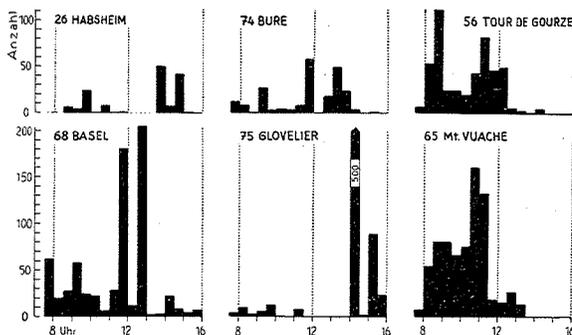
waren die Bussarde am zahlreichsten im schweizerischen Mittelland (Posten 39-Rothrist 206 Ex., 43-Madiswil 134 Ex., 47-Moossee 126 Ex.) und im Berner Jura (Posten 75-Glovelier 278 Ex.), ferner bei Basel (82 Ex.). Auch in der Westschweiz wurden viele gesehen, obschon die Posten 55—57 den ganzen Vormittag im Nebel lagen und die Beobachtung erst gegen 13 h aufnehmen konnten. Der Hauptdurchzug fand an diesem Tage am frühen Vormittag zwischen 7 und 10 h und nachmittags von 14—16 h statt. In der Zwischenzeit herrschte an den meisten Stellen Zugruhe. Im Nordwesten (Posten 68, 74, 75) war die erste Zugwelle die stärkere, während im Mittelland und am Genfersee nachmittags ebensoviele unterwegs waren wie am Morgen. Die beiden Zug-



wellen bewegten sich hier aber nicht gleichmässig über das ganze Gebiet, denn die Posten 37, 43, 44 u. 47 wurden fast nur von der ersten, und die Posten 38, 39, 46 u. 49 fast nur von der zweiten berührt, nur bei 52 waren beide Wellen deutlich ausgeprägt. Ein Fortschreiten der Zugwellen von Posten zu Posten konnten wir nirgends feststellen, vielmehr traten die Zugmaxima im ganzen Beobachtungsgebiet ziemlich gleichzeitig auf. Das lässt den Schluss zu, dass die Bussarde im Gebiet selbst aufgebrochen sind, und zwar überall etwa zur selben Tageszeit.

Ueber den Zug an den folgenden Tagen liegt nur vom 22. Okt. eine Beobachtung von 6 Ex. bei *Itingen* (Basler Jura) vor.

Sehr viele waren am Nachmittag des 25. Okt. unterwegs: bei *Itingen* 14—14.30 h ca. 70 SSW (P. Madörin), Bei *Gosslwil* (Bucheggberg, So) 15—17 h 228 Ex. SW-SSW (E. Niggeler) und bei *Trogen* (App.) 14.45 bis 15.30 h 6 WSW (D. Klausener), also sehr starker Durchzug im Jura, im Mittelland und vermutlich auch in der Ostschweiz. Tags darauf, am 26. *Oktober*, zogen die Bussarde während des ganzen Tages, besonders häufig im *Oberelsass*, in der Nordwestschweiz (*Basel* 270, *Bure* 238), im Berner Jura (*Glovelier* 665) und in der Westschweiz (*Tour de Gourze* 482, *Mt. Vuache* 730). Im Mittelland dagegen, wo am Vortag so viele beobachtet worden waren, zeigten sie sich recht spärlich und ungleichmässig, erst die weiter westlich gelegenen Posten 51 und 52 verzeichneten regelmässigeren Durchzug. Ueber den zeitlichen Verlauf des Zuges an den wichtigsten Posten orientiert unser Diagramm. Jede Säule gibt die Anzahl der innert 30 Minuten gezählten Bussarde an, wobei für Basel die Ergebnisse aller 4 Posten (68 a bis d) zusammen-



genommen sind. Fast überall traten zwei stärkere Zugwellen auf, eine erste am frühen Vormittag und eine zweite um die Mittagszeit. Sehr intensiv setzte der Morgenzug in der Westschweiz ein, vermutlich befand sie sich im Aufbruchgebiet der grossen Flüge, die am Samstagnachmittag das Mittelland durchflogen hatten. Beim Vergleich der Posten 56 und 65 stellt sich die Frage, ob die zwischen 8 und 9 Uhr bei der *Tour de Gourze* und den benachbarten Orten auffallend zahlreich ziehenden Bussarde um 10.30 h den 80—100 km entfernten *Mt. Vuache* erreicht haben. Zeitlich wäre dies möglich, doch lässt sich unsere Vermutung nicht nachprüfen, da Beobachtungen von Zwischenstationen fehlen. Einen entsprechenden Zusammenhang möchte man zwischen den Posten 68 und 75 annehmen. Der Vormittagszug war bei *Glovelier* sehr schwach und hörte nach 10 h fast ganz auf. Der Hochnebel, vorher auf 1000 m, sank um diese Zeit auf 900 m ab und verschloss damit den Ausgang aus dem Delsbergerbecken. Als gegen 14 h der Nebel sich um 200 m gehoben hatte und die Sicht über die

Kammlinie frei wurde, war mit einem Schlag das ganze Tal von kreisenden und ziehenden Bussardschwärmen erfüllt, die in rascher Folge nach Südwesten abzogen, mindestens 500 innert einer halben Stunde. Die Unterbrechung des Zuges und der nachfolgende Massenaufbruch lassen sich mit dem Absinken und Steigen der Hochnebeldecke zwanglos erklären. Hingegen ist es ungewiss, ob die meisten Bussarde im Laufe des Vormittags in den Jura eingeflogen und dann stecken geblieben sind, oder ob auch ein direkter Zusammenhang mit der starken Mittagszugwelle bei Basel besteht. Die Beobachtungen bei Bure sprechen eher für diese zweite Möglichkeit.

Auch am 27. Okt. war anscheinend noch erheblicher Durchzug, denn J. P. Zinder sah von 10—11 h bei *Delsberg* 29 Ex. Darauf nahm die Zahl der ziehenden Bussarde rasch ab. Bei *Wangen* am 30. Okt. 4 Ex. (letzte Beobachtung von J. Appert). Am 2. *November* bei *Habsheim* 17, in der *Ajoie* 22, bei *Glovelier* 60, auf der *Tour de Gourze* 28 und beim *Fort de l'Ecluse* 45, an den übrigen Posten höchstens 1—4. Sie zogen in kleinen Gruppen und in der Regel zwischen 10 und 14 h, nur bei Genf vorwiegend abends. Am 9. *November* wurden nur noch ganz wenige gesehen.

Recht eigentümlich ist es, dass von diesem auffälligen und starken Zug in *Süddeutschland* gar nichts bemerkt wurde, da doch unsere Durchzügler nach den Beringungsergebnissen aus dem Raume *Württemberg—Bayern—Böhmen—Sachsen—Schlesien* stammen müssen.³⁾ Einzig am 26. Okt. zogen bei *Heidelberg* innert 2 Stunden 8 Ex. und bei *Tübingen* (Posten 15) während des ganzen Tages 15 Ex. vorüber.

Man fragt sich auch, wo all diese vielen Bussarde überwintert haben, denn in der Schweiz hielt sich der Winterbestand im gewohnten Rahmen. Frühere Beringungen ergaben, dass ein Teil der in Mittel- und Süddeutschland brütenden Bussarde, vor allem Altvögel, den Winter an Ort und Stelle oder doch nicht weit von der Brutheimat verbringt, während der übrige Teil in südwestlicher bis westsüdwestlicher Richtung abwandert. Diese Zugbussarde überwintern entweder schon wenige Tagereisen vom Brutort in Süddeutschland und in der Schweiz, oder ziehen weiter nach Frankreich, wo sie während der kalten Jahreszeit in den Landschaften der *Bourgogne* bis hinab zur *Gascogne* zu finden sind. Diese Gegenden waren wohl im letzten Herbst das Hauptziel der bei uns beobachteten Bussarde, die vermutlich nicht alle Jahre so zahlreich und so weit nach Südwesten wandern.

Es sei noch erwähnt, dass das Basler Museum am 2. und 9. Nov. 1947 aus der *Elsässer Hardt* zwei Mäusebussarde erhielt, bei denen es sich nach den Fundumständen wahrscheinlich um Durchzügler handelte. Es waren sehr fette Altvögel, das ♂ wog nach Abzug des Mageninhaltes 791 g, das ♀ 1075 g. Im Magen des ersteren fanden sich 9 Grillen und 1 Erdraupe, beim zweiten Vogel Regenwurmstücke, 1 Rötel-

³⁾ Siehe *F. Burr* (1936): Ueber die jahreszeitliche Verbreitung des Mäusebussards (*Buteo b. bueto* L.). Vogelzug 7, S. 17—34.

maus und Teile eines Hauskaninchens (Aas?). Nach diesem Befund scheint es an Mäusen, welche sonst die Hauptnahrung bilden, gemangelt zu haben. Vielleicht sind aus diesem Grunde verhältnismässig wenig Bussarde den Winter über bei uns geblieben. Zwei im Januar und Februar 1948 eingegangene Stücke von Tenniken und Neudorf hatten ebenfalls nur Regenwürmer, Erdräupen und Käfer verzehrt, während ein anfangs Dezember bei Colmar gefundener Bussard einen Maulwurf im Magen hatte. Auch von diesen Vögeln waren 2 sehr fett (♀ juv. 930 g, ♀ ad. 1050 g).

Oertliche Verteilung des Bussardzuges

Vergleichen wir die Karte des Bussardzuges mit den an den gleichen Tagen ermittelten Zugbildern der Krähen (Krähenzugkarten 1 u. 2, Orn. Beob. 45, S. 142 u. 144), so finden wir einige bemerkenswerte Unterschiede. Schon die Zugrichtung ist beim Bussard etwas südlicher, sie liegt in der Regel zwischen WSW und SSW. An vielen Posten wurde beobachtet, wie die Bussarde die Zugwege der Krähen kreuzten. Gegenüber den Krähen waren die Bussarde auch regelmässiger über das Beobachtungsgebiet verteilt. Sie zeigten sich zwar längst nicht an allen Posten, doch kamen die Meldungen über besonders starken Zug ohne Unterschied der Bodengestalt aus dem Sundgau, dem Rheintal, dem Jura und dem Mittelland. Dabei handelte es sich sowohl um Posten mit ganz schwachem als um solche mit sehr lebhaftem Krähenzug. Die gleichen Erfahrungen haben wir bei früheren Planbeobachtungen gemacht, wobei der Gegensatz zwischen Bussarden und Krähen am deutlichsten im Jura sichtbar wurde: während die letzteren dort meist fehlten, waren die Bussarde im Jura oft häufiger als im Rheintal. Aus dem Bericht über die Vogelzugbeobachtungen im Gotthardgebiet im Herbst 1937 (Orn. Beob. 36, S. 52—59) geht auch hervor, dass man selbst auf den Alpenpässen regelmässig ziehende Mäusebussarde trifft. Am 10. Okt. zogen sogar stundenlang kleinere und grössere Gruppen in gedrängter Folge durchs Urserental gegen die Furka zu. Die Ueberquerung der Alpen wird überdies durch einige in Bayern beringte Vögel belegt, die am Alpensüdfuss aufgefunden worden sind (Burr, 1936).

Obschon sich der Bussardzug einigermaßen gleichmässig durch unser ganzes Beobachtungsgebiet bewegt hat, bestanden von Posten zu Posten erhebliche Unterschiede. Das hängt vor allem mit der Zugweise zusammen. Die Bussarde benutzen mit Vorliebe Aufwinde, von denen sie sich kreisend emportragen lassen, um dann weite Strecken im Gleitflug zurücklegen zu können. An Stellen oder längs Strecken mit besonders günstigen Luftströmungen sammeln sie sich an, während dicht daneben nur wenige ziehen. Zuweilen kreisen sie auch so hoch hinauf, dass sie beim Weiterzug für eine gute Wegstrecke dem Auge unsichtbar bleiben. Damit erklärt sich wohl das ungleiche Ergebnis

der Beobachtungsposten. Am günstigsten waren einige exponierte Stellen gelegen: der Höhenzug *Cacquerelle—St. Brais* ob Glovelier, die *Tour de Gourze* bei Vevey und der *Mont-Vuache* bei Genf. Diese drei Orte hatten bezeichnenderweise auch am 3. Nov., bei allgemein schwachem Zug, noch gute Ergebnisse. Die Hochwacht bei *Madiswil* und der Aussichtsturm *Liestal* (in diesem Herbst nicht ganztäglich besetzt, in früheren Jahren der beste Posten für Raubvogelzug in der Nordwestschweiz) sind ebenfalls günstige Beobachtungsplätze. Jeder Beobachter kennt solche Orte, wo er mit Sicherheit auf Raubvogelzug rechnen kann.

In verschiedenen Berichten wurde erwähnt, dass die hintereinander erscheinenden Bussarde während Stunden genau denselben Flugweg eingehalten und über denselben Stellen gekreist hätten, was für das Zugverhalten dieser Art sehr typisch ist. Am Genfersee vermieden sie es wie die Krähen, die offene Seefläche zu überfliegen. Sobald sie gegen das Ufer kamen, änderten sie die Zugrichtung (s. Karte).

Uebrige Raubvogelarten

Neben den Mäusebussarden nahm sich der Durchzug der anderen Raubvögel recht bescheiden aus, ja er lag bei manchen Arten eher unter dem jährlichen Durchschnitt. Wir beschränken uns im folgenden auf die an den vier Stichtagen gemachten Beobachtungen eindeutig ziehender Stücke.

- Wanderfalk, *Falco peregrinus*: am 19. Okt. an 3 Posten 1, 3 und 4 Ex., an den drei übrigen Tagen je 1 Ex. an 2—4 Posten.
- Merlin, *Falco columbarius*: 26. Okt. bei Basel 1 Ex. (verfolgt vergeblich eine Feldlerche, die singend entflieht).
- Turmfalk, *Falco tinnunculus*: am 19. u. 26. Okt. je 1—3 an 4 Posten, also sehr schwacher Zug.
- Rauhfußbussard, *Buteo lagopus*: 2. Nov. bei Habsheim 1 Ex. nach W ziehend.
- Rohrweihe, *Circus aeruginosus*: 26. Okt. bei Tour de Gourze 1 Ex.
- unbest. Weihen (wohl meist Kornweihe, *Circus cyaneus*): 19. Okt. je 1 Ex. an 3 Posten (Konstanz, Gislifluh, Genève), 26. Okt. je 2 bei Bure und Mategnin, je 1 bei Glovelier und Aetigkofen, 2. Nov. 2 Ex. bei Fort de l'Ecluse. Im ganzen 11 Ex., darunter 3 ♂♂.
- Habicht, *Accipiter gentilis*: 19. Okt. an 2 Posten je 1 Ex., 26. Okt. Bure, Fribourg u. Mont-Vuache je 1 Ex., Basel 2 und Tour de Gourze 4, total 10 Ex. Am 2. Nov. 1 Ex. bei Zürich.
- Sperber, *Accipiter nisus*: Nach dem Mäusebussard der häufigste Raubvogel, der Mitte bis Ende Okt. in der ganzen Schweiz zwar spärlich, aber doch regelmässig durchzog. Am 19. Okt. bei 10 Posten je 1—5 Ex., zusammen 22; am 26. Okt. bei 11 Posten 1—8 Ex. durchziehend, total 28 Ex. Am 2. Nov. noch bei 7 Posten 1—4 Ex., total 13, und am 9. Nov. bei 3 Posten total 6 Ex.
- Roter Milan, *Milvus milvus*: am 19. Okt. je 1 Ex. bei Möggingen und Itingen, 2 bei Mategnin.
- Schwarzer Milan, *Milvus migrans*: 26. Okt. 3 Ex. auf dem Mont-Vuache, eine auffallend späte Beobachtung.
- Wespenbussard, *Pernis apivorus*: 2. Nov. 1 Ex. bei Klingnau in WSW-Richtung vorbeiziehend, spätes Datum!

Schmutzgeier, *Neophron percnopterus*: am 2. Nov. 15 h kreist 1 Ex. mit 3 Mäusebussarden am Moron bei Tavannes und entfernt sich dann in nordwestlicher Richtung.

Der Bussardzug in früheren Jahren

Die meisten Beobachter erlebten im letzten Herbst zum ersten Mal das prächtige Schauspiel eines Massendurchzuges von Mäusebussarden und sahen darin ein ganz aussergewöhnliches Ereignis. Ein Rückblick auf die Zugbeobachtungen früherer Jahre zeigt aber, dass dies gar nicht so selten eintritt, als allgemein angenommen wird. Immerhin bemerkt man beim Durchgehen der Daten, dass der Massenzug gewöhnlich auf ganz wenige Tage beschränkt war und vor Mitte Oktober stattfand, während er im Herbst 1947 später einsetzte und wesentlich länger andauerte. Daraus ergibt sich für das letztjährige Vorkommnis doch eine gewisse Sonderstellung gegenüber anderen Jahren mit starkem Bussardzug.

Wir geben im folgenden eine kurze Uebersicht über die Zugverhältnisse in den letzten 10 Jahren, wobei wir uns auf die Ergebnisse unseres Beobachternetzes in der Nordwestschweiz (Rheintal bei Basel, Jura, Ajoie) von 1937, 1938, 1945 und 1946, und auf die systematischen Zugbeobachtungen von *Fr. Stirnemann* in Aarau (s. Vögel d. Heimat, Bd. 8—15) und von *K. Bossert* bei Wittinsburg im Jura (s. Tierwelt, Bd. 49—54) stützen.

- 1937: 10. Okt. bei *Realp* (Uri) stundenlang andauernder Durchzug von Bussarden (OB 36, S. 57). Ueber *Aarau* starker Durchzug vom 10.—16. Okt., am 11. während 6 Std. **97** Ex. Das Beobachternetz (9 Posten) stellte am 17. u. 24. Okt. nur schwachen Zug fest, bis 6 Ex. während 4 Std. Im Winter 1937/38 im *Sundgau* bei Basel sehr zahlreich (19. Febr. 102 Ex.) im Zusammenhang mit einer Mäuseplage (E. Aellen, VdH 9, S. 180).
- 1938: Allgemein ziemlich schwacher Herbstzug. Bei *Aarau* bis 21 Ex. (14. Okt.), sonst 0—12. Das Beobachternetz (9 Posten am 9. u. 16. Okt. u. 6. Nov.) ergab am 9. Okt. bei *Hochwald* 31 Ex. während 4 Std., sonst nur wenige.
- 1939: Bei *Aarau* guter Zug am 11. u. 16. Okt., bis **65** Ex. Am 21. Okt. im *Wauwilermoos* so viele wie seit Jahren nicht mehr, wenigstens 1 Raufussbussard darunter (R. Amberg, OB 37, S. 61). Bei *Wittinsburg* nur wenige.
- 1940: Bei *Aarau* sehr starker Zug an zwei Tagen: 10. Okt. über **600** in Flügen von 3 bis 100 Ex., 12. Okt. **93** Ex. An den übrigen Tagen nur wenige, ebenso bei *Wittinsburg*, wo am 10.—12. nicht beobachtet wurde.
- 1941: Am 12. Okt. bei *Aarau* 36 und bei *Wittinsburg* 38, am 13. Okt. sehr starker Zug bei *Aarau*: **608** Ex. in 25 Flügen. Sonst nur schwacher Zug.
- 1942: Bei *Aarau* schwacher Bussardzug.
- 1943: Wieder einige sehr gute Zugtage: 9. Okt. bei *Kerzers* über **100** rastend, 14. Okt. bei *Aarau* **400** und bei *Wittinsburg* **117** Ex. Uebrigste Tage bei *Wittinsburg* 3—11 Ex.
- 1944: 13. Okt. bei *Aarau* 23 während 9 Std., 15. Okt. bei *Wittinsburg* von 10—12 h **146**. Von Mitte bis Ende Okt. bei *Lajoux* (Berner Jura) im Durchschnitt täglich 20—30, einmal **50** während 2 Std. (E. Sutter).
- 1945: 3. Okt. bei *Aarau* **66** Ex., 8. Okt. bei *Wangen* (Sz) **50** Ex. (O. Appert, VdH 16, S. 237). Das Beobachternetz (15 Posten am 14. u. 28. Okt. u. 4. Nov.) ergab an allen drei Tagen einige Posten mit gutem Zug: *Liestal* und *Wittinsburg* bis 41, *Basel*, *Ajoie* und *Lajoux* 15—25, übrige Posten nur wenig Bussarde.

1946: Beobachternetz in der Nordwestschweiz und im Mittelland (18—22 Posten am 27. Okt. u. 3. Nov.): fast kein Bussardzug, nur am 27. Okt. im *Berner Jura* 13 Ex.

Ueber starken Bussardzug im Frühling liegen ebenfalls einige Daten vor:

1932: Mitte bis Ende März über *Basel* ungemein starker, anhaltender Zug nach ONO. Am 15. während einer Viertelstunde mehr als **100**, und am 26. von 12—12.30 h unaufhörlicher Vorüberzug unzähliger Bussarde, zusammen mit anderen Raubvögeln (A. Masarey, OB 29, S. 128). (Im Winter 1931/32 hielten sich im aargauischen und basellandschaftlichen Rheintal über 400 Bussarde auf, angezogen von den zahlreichen Mäusen (E. Aellen, VdH 13, S. 129). Offenbar gab es auch in Frankreich, südwestlich von Basel, solche Massenansammlungen von Raubvögeln.)

1936: 8. u. 22. März im *Birstal* bei Basel 30—50 Ex. (W. Stoll, OB 33, S. 189).

1944: 19. März bei *Dottikon* (Aarg.) **71** Ex. (A. Fischer, VdH 15, S. 6).

1946: 12. März bei *Liestal* innert 15 Min. **50** Ex. (E. Riesen, VdH 16, S. 124).

Zuweilen ziehen noch im Mai sehr starke Bussardflüge durch unser Land, doch handelt es sich bei diesen späten Durchzüglerern um den *Wespensbussard*, *Pernis apivorus*. Am 14. Mai 1939 sah Fr. Stirnemann bei *Aarau* von 16—18.30 h 300 dieser Vögel vorüberziehen (VdH 10, S. 11). Auch im August und September kann man ihn oft in grosser Zahl beobachten, wenn er sich wieder auf dem Weg ins tropische Afrika befindet, wo er den Winter verbringt.

KURZE MITTEILUNGEN

Beispiel einer Störung der Brutinstinkte bei einem Amselweibchen. — Ende Mai 1948 fand ich eine noch nicht flügge junge Amsel (*Turdus merula*). Sie mochte immerhin kurz vor dem Flüggewerden gestanden haben. Einige hundert Meter von der Fundstelle weg begann ein Amselweibchen eben sein Nest zu bauen. In der Hoffnung, dass der junge Findling vom Amselweibchen gefüttert werde, legte ich ihn in der Nähe der Niststelle auf den Rasen. Der Findling sperrte und schrie stark und beständig. Das Amselweibchen wurde dadurch sofort angelockt, wie das bei allen Vögeln geschieht, wenn die Jungen das Nest verlassen haben. Am ersten Tage fütterte die alte Amsel das Kleine kunstgerecht mit Regenwürmern. Dann aber brachte sie Lehm und Strohhalme, die sie zum Nestbau zusammenschleppte, vom eigentlichen Ziele abgelenkt, plötzlich dem Jungen und stopfte ihm diese Dinge derart energisch in den Schnabel, dass es beinahe erstickte. Nur mit Mühe konnte das Kleine die unzweckmässige Nahrung wieder hinauswürgen. Vom Augenblicke an, als das Nest fertig und die ersten Eier gelegt worden waren, fütterte das Amselweibchen seinen Findling wieder korrekt mit Regenwürmern. Als es zu brüten begann, blieb es dauernd bei diesem Geschäft und kümmerte sich nicht mehr um das Rufen und Sperren des Kleinen. Während dieser Brutzeit übernahm nun das Amselmännchen die Fütterung des Findlings. (Bis dahin hatte das Männchen nur das fütternde Weibchen und das Junge bewacht und fast nie gefüttert.) Noch während der Brutzeit wurde der Findling flügge, wurde noch eine Zeitlang vom Männchen gefüttert und machte sich dann selbständig. Da das Nest des Weibchens während der Brutzeit ausgeraubt wurde, konnte ich sein späteres Verhalten nicht mehr beobachten.

Während der Fütterung des Findlings durch das Amselweibchen nahm ich zeitweise den Findling in die Stube, um ihn vor dem Regen zu schützen. So stark war der Fütterungsinstinkt des Weibchens, dass es versuchte, mit Regenwürmern im Schnabel durch die Fensterscheibe einzudringen, wobei es sich heftig den Kopf anstiess, sodass der Wurm an der Scheibe kleben blieb.

Das Bemerkenswerte an dieser Beobachtung liegt in der Feststellung, wie die Instinktanregung durch äussere Einflüsse in verschiedenen Entwicklungs-